

Diskussionsforum im Zwischendeck

Erinnern Anna Hilti, Luis Hilti und Toni Büchel luden zum Gespräch über die Erinnerungskultur. Jeweils 7 Minuten wurden Vertreter aus unterschiedlichen Disziplinen zum Thema Denkmal interviewt. Auswanderung, Einwanderung reloaded.

VON JULIA CAROLINE MAYER

Letzten Dienstag, 18 Uhr im Kunstraum Engländerbau. Trotz sommerlichen Wetters fanden sich zahlreiche Interessierte, um über ein bislang wenig präsentés Thema zu diskutieren. Und das in einer Kulisse, die stimmiger kaum sein könnte. Fanden sich doch die Besucher in einer Holzkonstruktion wieder, die an das Zwischendeck eines Auswandererschiffes erinnern soll. Noch bis ins letzte Jahrhundert war ein grosse Anzahl Liechtensteiner genötigt, aus wirtschaftlicher Not ihr Land und ihre Heimat zu verlassen und in die USA oder an andere Orte auszuwandern. Was erinnert uns noch an sie? Welche Spuren haben sie hinterlassen? Was bedeutet Denkmal für uns und welche Denkmalkultur wird in Liechtenstein gepflegt? Wie kann ein zeitgemässes Denkmal aussehen?

Wir haben uns ein Denkmal gebaut ... Anna Hilti, Luis Hilti und Toni Büchel interviewten in kurzen Intervallen den Historiker und Archivar Jürgen Schindler, Künstler Hansjörg Quaderer, Künstlerin Lilian Hasler sowie Geschichtsforscher und Autor Norbert Jansen. Thematisiert wurde das Verschwinden von Baudenkmalern wie alten Holzhäusern, die man als baufälliges Übel im Dorf sieht. Kaum wird es jedoch abgerissen, hängt man sich zu Hause das Foto vom typischen «Rheintalerhuus»



Im Kunstraum Engländerbau wurden verschiedene Themen der Erinnerungskultur diskutiert. (Foto: Paul Trummer)

über's Sofa. Wie kann Altes lebendig und integriert sein und nicht zum Abbruch verdammt? Weiter wurde den Fragen nachgegangen, warum sich Liechtenstein ungern mit seiner ärmlichen Vergangenheit befasst, und weshalb so wenig Verständnis für moderne «Wirtschaftsflüchtlinge» ist, obwohl doch die Liechtensteiner Geschichte auch davon geprägt ist. Und warum haben Denkmäler überhaupt immer phallische Formen?

Muss Erinnern wehtun?

Das Komplizentrio Hilti, Hilti und Büchel hat es auf jeden Fall geschafft, einen Stein ins Rollen zu

bringen und die Diskussion über Denkmal, Erinnerungskultur, Erinnerungswürdiges und fragwürdig Unwürdiges neu zu entfachen. Ganz in diesem Sinn wurden sie Lilian Haslers Anspruch an sich selbst - nämlich mit Kunst durch Form und Inhalt einen Prozess in Gang zu bringen - in allen Punkten gerecht. Im Anschluss an die Interviews konnten Fragen gestellt, eigene Standpunkte erläutert und Vorschläge präsentiert werden. Ein gastlicher Rahmen gab der Veranstaltung eine persönliche und angenehme Atmosphäre. Man könnte die Zwischendeck-Gespräche als Input sehen, sich Gedanken zu machen über den Lauf

der Zeit bis heute, und wohin wir von hier aus gehen wollen. Es bleibt die Frage zum Nachdenken offen, wie wir Zukunft und vor allem Gegenwart gestalten wollen, dass wir auf sie zurückblicken können ohne Scham, aber mit klaren Augen. Wie soll man sich an uns erinnern? Was soll unsere Zeit kennzeichnen? Und wodurch kann sie sich auszeichnen?

«Komplizen» im Kunstraum Engländerbau

Die Ausstellung dauert noch bis kommenden Sonntag, den 27. August. Bei der Finissage (13 bis 17 Uhr) sind auch die beiden Kuratoren Melanie Büchel und Eugen Fulterer anwesend.

Weitere Infos unter www.kunstraum.li